Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,80 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Gegründet 1881 (81. Jahrg.) | Mittwoch, 14. März 1962 | Nr. 63

Starke: Nach der Decke strecken

Finanzminister warnt Parlament vor weiteren Ausgaben

Bonn, 14. März. (dpa) Mit einer ernsten Warnung vor den wachsenden Ausgaben hat Finanzminister Starke (FDP) gestern den Bundeshaushalt in Höhe von 53,5 Milliarden Mark vorgelegt. Man könne nicht mehr davon ausgehen, daß neue Ausgaben durch hohe Steuereinnahmen abgedeckt würden, stellte Starke nachdrücklich fest.

Der Minister beschwor Bundesregierung und Parlament, den Bund für 1962 nicht mit zusätzlichen Ausgaben zu belasten, weder im Haushalt noch durch neue Gesetze. Der Haushalt sei ohnehin nur mit größter Mühe auszugleichen, sagte Starke. Das Bundeskabinett habe deshalb auf seinen Vorschlag beschlossen, daß bei der Aufstellung des Haushalts 1963 die Ansätze des Haushalts 1962 grundstäzlich nicht überschritten werden dürften. Unter Umständen müsse sogar die Aenderung bestehender Gesetze ins Auge gefaßt werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Mit den Worten: „Wir haben nicht zu wenig Einnahmen, wir haben zu viele Ausgaben", warnte der Minister vor der „Füllhorn-Finanzpolitik" der vergangenen Jahre. Die Praxis, alles auf einmal erreichen zu wollen, müsse durch den alten Grundsatz: „Eins nach dem anderen", ersetzt werden. Die Steuermehreinnahmen würden kaum ausreichen, um die unabweisbaren Mehrausgaben für die äußere Sicherheit abzudecken. Wenn sich zu der außenpolitischen Gefährdung nicht noch innere Krisenherde hinzugesellen sollten, so müßten sich Regierung und Parlament, die Bevölkerung und ihre Organisationen rechtzeitig „nach der finanziellen Decke strecken". Steuererhöhungen seien kein Allheilmittel. „Wir haben schon die höchste Steuerbelastung in der westlichen Welt."

Auf Grund der kommunistischen Maßnahmen des 13. August habe die Bundesregierung noch größere Verteidigungsanstrengungen als bisher unternehmen müssen. Die Ausgaben des Bundes für die innere und äußere Sicherheit, einschließlich der sozialen Sicherung, beliefen sich 1962 auf rund 32,9 Milliarden Mark oder 63,9 Prozent des gesamten Ausgabenvolumens.

Der Beitrag der Länder in Höhe von 1,7 Milliarden Mark zur Deckung des Bundeshaushalts ist nach Starkes Worten nur als Notlösung für dieses Rechnungsjahr zu vertreten. Notwendig sei, im Rahmen einer Finanzreform die gesamte Finanzmasse neu zu verteilen.

Der Deutsche Beamtenbund hat sofort nach der Etatrede Starkes sein Bedauern darüber geäußert, daß der Minister die notwendigen Mittel für die allgemeine 7,7prozentige. Erhöhung der Beamtenbesoldung vom 1. Januar 1962 an und für den Wegfall der niedrigsten Orts- und Tarifklassen nicht in den Entwurf des Bundeshaushalts 1962 eingesetzt habe.

Mit einer ernsten Warnung vor den wachsenden Ausgaben der öffentlichen Hand hat Bundesfinanzminister Starke gestern den „Uebergangshaushalt" der Bundesregierung in Höhe von 53,5 Milliarden Mark für das Haushaltsjahr 1962 im Bundestag eingebracht. Unser dpa-Bild zeigt Starke (vorn) während seiner Rede, hinter ihm Prof. Erhard und Bundeskanzler Adenauer.

CDU fordert Dehlers Sturz

Bonn, 14. März. (dpa) Die CDU-Bundestagsfraktion will den FDP-Abgeordneten Dehler als Bundestagsvizepräsidenten absetzen. Auch soll Dehler nicht mehr, wie geplant, Vorsitzender des geplanten Bundestagssonderausschusses für die Strafrechtsreform werden. Vor der CDU-Fraktion äußerten Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Fraktionsvorsitzende von Brentano scharfe Kritik an Ausführungen Dehlers über die deutsche Ostpolitik in einer Fernsehsendung. Dehler könne nicht mehr der legitimierte Sprecher des deutschen Parlaments sein, weil er am vergangenen Montag im Deutschen Fernsehen in der Diskussion „Unter uns gesagt" außenpolitische Ansichten geäußert habe, die — wie der Bundeskanzler ausführte — allen Gegnern Deutschlands in der Welt Stoff für eine Hetze gegen die Bundesrepublik liefere. Brentano wies darauf hin, daß sich Dehler in dem Fernseh-Interview die Auffassung des sowjetischen Botschafters Smirnow zu eigen gemacht habe, daß Deutschland seit dreißig Jahren einen heißen oder kalten Krieg gegen Rußland führe, seitdem der damalige Reichskanzler von Papen in seiner Regierungserklärung den antibolschewistischen Kurs aufgenommen habe.

Würmeling gegen Pflichtjahr für Mädchen.

Bonn, 14. März. (dpa) Bundesfamilienminister Würmeling hat sich gegen ein Pflichtjahr für Mädchen ausgesprochen. Der Minister sagte gestern in einer Stellungnahme: „Zwangskommandierung ohne innere Bereitschaft kann auch niemals eine geeignete Bildungsgrundlage darstellen." Bundesgesundheitsministerin Schwarzhaupt hatte sich schon vor einiger Zeit gegen eine Pflichtjahr für Mädchen ausgesprochen.

Leber droht mit Streik.

München, 14. März. (dpa) Mit einem Streik im gesamten Baugewerbe nach dem 1. April drohte gestern der Vorsitzende der Industriegewerkschaft, Leber. Nach dem Scheitern der Lohnschlichtungsverhandlungen könne es nur noch Kampf als Antwort auf die Ablehnung der gewerkschaftlichen Forderungen geben. Damit steht dieses Gewerbe mit 1,3 Millionen Beschäftigten in höchster Konjunktur vor der größten Auseinandersetzung seit dem Jahre 1910.

Neue Zwischenfälle in den Luftkorridoren

Berlin über Zwischenfälle besorgt. – Nachtflüge angekündigt.

Berlin, 14. März. (dpa) Aus den Luftkorridoren zwischen Berlin und der Bundesrepublik wurden gestern neue Vorfälle gemeldet. 25 Kilometer außerhalb Berlins haben sowjetische Flugzeuge eine halbe Stunde lang Metallstreifen ausgestreut, mit denen die Radarkontrolle gestört werden sollte. Im Luftkorridor Berlin—Frankfurt wurden vier Transportflugzeuge der Sowjets zu Zeiten und in Höhen eingesetzt, die von einer westlichen Zivilfluggesellschaft benutzt werden.

Der Berliner Senat hält das Abwerfen von Metallstreifen in den Luftkorridoren für eine schwerwiegende Angelegenheit. Nach Angaben eines Senatssprechers beobachtet der Senat die jüngsten Vorfälle mit großem Ernst.

Schon am Montag hatten sowjetische Flugzeuge in Höhen, die von Zivilmaschinen benutzt werden, Flüge ausgeführt. Metallstreifen waren bereits am Ende der letzten Woche zum erstenmal abgeworfen worden. An zwei Tagen der letzten Woche hatten die Sowjets ihre Tätigkeit in den Luftkorridoren erheblich verstärkt. Die Sowjets kündigten gestern abend zum erstenmal auch Nachtflüge in den Luftkorridoren an.

Ein geflüchteter Zonenfunktionär berichtete inzwischen über vorbereitete Pläne der Zonenbehörde für die Luftkorridore. Demnach sollen im Falle eines Separatfriedens die Westmächte mit einer Reihe von Einzelaktionen gezwungen werden, mit der Zonenregierung zu verhandeln und deren Souveränität zumindest de facto anzuerkennen.

Bundestag prüft den Fall Strauß.

Bonn, 14. März. (dpa) Die SPD-Bundestagsfraktion wird einen parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Fibag-Affäre beantragen. Der Bundestag muß diesem Antrag entsprechen, weil der SPD-Fraktion weit mehr als das dafür vom Grundgesetz vorgeschriebene Viertel der Bundestagsmitglieder angehört.

Nach Mitteilung des Fraktionsgeschäftsführers Jahn soll der Ausschuß sieben Mitglieder (drei CDU, drei SPD, ein FDP) haben und die folgenden drei Punkte untersuchen:

- Ob Strauß, wie im „Spiegel" behauptet, das Architekturbüro Schloss bei der Oberfinanzdirektion München empfohlen hat, obwohl es den Inhabern an der fachlichen Eignung mangelt.
- Ob Strauß Vorschläge einer privaten Interessengruppe ohne sachgerechte Prüfung amtlich gegenüber dem US-Verteidigungsministerium unterstützt hat.
- Ob Strauß vor den Bundestagswahlen wahrheitsgemäß auf eine Kleine Anfrage der SPD zu diesem Thema geantwortet hat.

Untersuchungsausschüsse tagen nach dem Grundgesetz in öffentlicher Verhandlung.

Luftschutz hat 170 000 Helfer.

Zwei Millionen ausgebildet.

Bielefeld, 14. März. (dpa) Rund 170 000 ehrenamtliche Helfer stehen bisher dem Bundesluftschutzverband als künftige Führungskräfte des Selbstschutzes im Bundesgebiet zur Verfügung. Außerdem wurden etwa zwei Millionen Menschen in den letzten Jahren mit den Grundbegriffen des zivilen Bevölkerungsschutzes vertraut gemacht. Mit dieser Feststellung leitete der Bundesluftschutzverband gestern in Bielefeld einen Aufklärungsfeldzug über die Möglichkeiten des Selbstschutzes in Friedens- und Kriegszeiten ein.

War Seeungeheuer in Eisberg eingefroren?

Zahlreiche Wissenschaftler untersuchen den tonnenschweren Kadaver.

Sydney, 14. März. (dpa) Zahlreiche australische Wissenschaftler haben gestern Fleischproben des Seeungeheuers untersucht, das, wie gestern berichtet, vor einiger Zeit an der tasmanischen Westküste tot angeschwemmt wurde.

Unter der tausendfachen Vergrößerung des Mikroskops zeigte das elfenbeinfarbene, nach Käse riechende Fleisch zahlreiche dünne Fasern, die weder bei Säugetieren noch bei Fischen bekannt sind. Die Proben werden jetzt geröntgt und Hitzetests unterworfen, um festzustellen, ob das flossen- und knochenlose Ungeheuer, das weder Augen noch Mundöffnungen aufweist, den Säugetieren oder Fischen zugerechnet werden kann. Das Gewicht des Ungetüms, das mit fünf Zentimeter langen Haaren bedeckt ist, wird auf fünf bis zehn Tonnen geschätzt. Ein berühmter Fischkundler am Museum von Sydney erklärte, er habe noch niemals solches Fleisch gesehen. Das Tier könne keiner der Wissenschaft bekannten Art von Meeresbewohnern entstammen.

Die australischen Wissenschaftler fragen sich, ob das Seeungeheuer ein neuartiges Lebewesen oder ein Ueberbleibsel aus frühgeschichtlicher Zeit ist. Ein australischer Zoologe will die Theorie nicht von der Hand weisen, es entstamme der Eiszeit und sei in einem Eisberg eingefroren gewesen. Es sei dann in den vergangenen Jahren aufgetaut und am Strand angeschwemmt worden. Er beobachtete zahlreiche Tiere und Vögel, die vergeblich versuchten, aus dem riesigen Kadaver Fleischstücke herauszureißen. Er selbst mußte Fleischproben für seine Untersuchungszwecke mühsam mit der Axt herausschlagen.

Löhne stiegen 1961 stärker als die Produktivität.

Köln, 14. März. (dpa) Die Löhne und Gehälter in der Industrie der Bundesrepublik sind nach Mitteilung des Deutschen Industrie-Instituts 1961 erheblich stärker gestiegen als die Produktivität. Nach einer gestern veröffentlichten Untersuchung des Kölner Instituts erhöhte sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten in der deutschen Industrie 1961 um 2,9 v. H., die Lohn- und Gehaltssumme jedoch um 9,6 v. H. Das Produktionsergebnis je geleisteter Arbeitsstunde sei im Vergleich zu 1960 um 5 v. H., die Lohnsumme aber um 11,6 v. H. gestiegen.

Kohle soll teurer werden.

Luxemburg, 14. März. In absehbarer Zeit müsse damit gerechnet werden, daß die Kohlen wieder teurer werden. Zu dieser Ueberzeugung sind gestern die Wirtschaftsminister der Montanunion auf einer Sitzung in Luxemburg gekommen.

20 Milliarden für USA-Auslandshilfe?

Washington, 14. März. (dpa) USA-Präsident Kennedy unterbreitete gestern dem Kongreß seine Botschaft über die Auslandshilfe für 1963, die nach dem Wunsch des Präsidenten 4,878 Milliarden Dollar (fast 20 Milliarden Mark) betragen soll.

Hartlieb in Bonn.

Bonn, 14. März. (dpa) Botschaftsrat Dr. Hartlieb traf gestern abend mit einem Bonner Taxi in der Bundeshauptstadt ein. Das Auswärtige Amt hatte Hartlieb wegen abfälliger Bemerkungen über Botschafter Kroll aus Moskau abberufen.

Krisenstimmung in Evian.

Evian/Algier, 14. März. (dpa) Die Verhandlungen über den algerischen Waffenstillstand sind kurz vor ihrem Abschluß in eine Krise geraten. Nach den achtstündigen Gesprächen am Montag äußerten die algerischen Unterhändler tiefe Enttäuschung. Zu den gestrigen Verhandlungen erschienen sie in Evian mit dreiviertelstündiger Verspätung. Es gilt jetzt als unwahrscheinlich, daß der ursprünglich erwartete Termin für die Verkündung des Waffenstillstandes eingehalten werden kann. Französische Zeitungen hatten gestern den Eintritt der Waffenruhe innerhalb der nächsten Stunden vorausgesagt.

Wieder neue Pockenfälle im Eifelkreis Monschau.

Aachen. Die Zahl der Pockenfälle im Eifelkreis Monschau und in Aachen hat sich auf 27 erhöht, nachdem sich bei zwei weiteren Kontaktpersonen, die bereits in Quarantäne waren, der Pockenverdacht bestätigt hat. In Aachen ist nach wie vor nur ein Pockenkranker isoliert. Im Simmerather Krankenhaus, das die übrigen 26 Kranken aufnahm, liegen zur Zeit noch 13 Prockenkranke. Ihnen geht es verhältnismäßig gut. Zwölf Pockenkranke sind bereits als geheilt entlassen worden. Eine Frau starb an den Schwarzen Blattern. — Im Kreis Monschau sind augenblicklich 192 Menschen isoliert, ferner steht das Simmerather Krankenhaus unter Quarantäne. In Aachen sind alle Quarantänestationen inzwischen aufgelöst worden, da keine Ansteckungsgefahr mehr besteht.

Mende will „eine Legende zerstören"

SPD und Gewerkschaftsbund als Unternehmer.

Bonn. Die zum Teil gewiß nur eingebildete Gefahr eines taktischen Zusammengehens sozialdemokratischer Parlamentarier und „Linken"-CDU-Flügelmännern hat den FDP-Vorsitzenden Mende bewogen, Enthüllungen über ein wenig bekanntes Thema anzudrohen: Er will die Legende zerstören, daß DGB und SPD arme Organisationen seien, die — weil ohne Unterstützung der den bürgerlichen Parteien gewogenen Industrie — mühsam von ihren Mitgliedsbeiträgen zehrten. In Fleißarbeit haben politische Kräfte Gegenmaterial zusammengetragen, das DGB und SPD als „Großunternehmer" entlarven soll. Mit der Bekanntgabe verfährt man indessen etwas zögernd, weil die Sozialdemokraten unverhohlen mit „Gegenenthüllungen" über die FDP-Wahlkampf-Finanzierung winken.

In der Tat scheuen SPD und Gewerkschaften eine öffentliche Diskussion. In den scheinbar offenherzigen Darlegungen der Kassenberichte dieser Organisationen findet sich kaum ein Hinweis auf „linke" Unternehmertätigkeit. Am bekanntesten ist hier noch die vom früheren Parteipressechef Fritz Heine geleitete „Konzentration GmbH", eine Interessengemeinschaft parteieigener Wirtschaftsunternehmungen. Diese „Konzentration GmbH" wurde in ihrer ursprünglichen Form 1933 aufgelöst. Nach dem Krieg erhielt sie ihre Vermögenswerte zurück. Bereits 1958 gehörte ihr zehn Prozent der Tagesauflage aller deutschen Zeitungen. Rund eine halbe Million Mark fließen jährlich aus reinen Ueberschüssen der Zeitungsbetriebe an die Parteikasse der SPD. Hier setzt gleichfalls eine nur schwer nachweisbare DGB-Finanzierung für die sozialdemokratische Parteikasse ein: Großzügigste Inseratenaufträge, Druckaufträge zu nach Ansichten von Verlagsfachleuten überhöhten Preisen usw.

Gleichzeitig stieg die parlamentarische Macht des DGB: Ueber 42 Prozent aller Bundestagsabgeordneten sind gewerkschaftlich organisiert, 184 Abgeordnete von insgesamt 220 im DGB, 18 in der DAG. Nur 18 gehören dem „Christlichen Gewerkschaftsbund" an. Dadurch ist es möglich, eine sehr große Zahl führender SPD-Funktionäre in die Aufsichtsräte der einer Mitbestimmung unterliegenden Gesellschaften zu entsenden. Praktisch ist jeder führende Sozialdemokrat mehrmals in leitenden Aufsichtsratspositionen: Willy Brandt in der Berliner Bank AG und der Berliner Kraft- und Licht-AG, Alex Möller in gleich acht Aufsichtsräten, Fritz Steinhoff in vier, Willi Richter und Ludwig Rosenberg in ebenfalls vier, Otto Brenner in fünf, andere „nichtwirtschaftliche" SPD-Abgeordnete wie Carlo Schmid und Walter Menzel in je einem Aufsichtsrat. Ihre Bezüge sind schwer zu ermitteln, weil sie in den Geschäftsberichten nur pauschal erwähnt werden. Aber sie liegen „an oberen Grenzen". Auch hier profitiert die Partei: Bis zu 50 Prozent ihrer Bezüge müssen von der Partei nominierte Aufsichtsräte an die Organisationskasse — „Stiftung Mitbestimmung" — abführen. Das ist ein wesentlicher Posten in der internen Zahlungsbilanz.

Das DGB-Vermögen ist ungleich verzweigter angelegt: Es reicht von der Großeinkaufsgesellschaft „GEG", der vier Gesellschaften angehören, bis zu den 27 gewerkschaftseigenen Wohnungsgesellschaften mit über 130 000 Wohnungen und einem eigenen Bauunternehmen. Der gewerkschaftliche Betätigungssektor umfaßt beinahe das gesamte Wirtschaftsleben: eigene Produktionsbetriebe für fast alle Dinge des täglichen Bedarfs, etwa zehn Prozent des gesamten bundesdeutschen Lebensmittelhandels im Konsumrahmen, umfangreiche Beteiligung am Banken- und Kreditgeschäft, Kontrolle des Dienstleistungsgewerbes, der Presse und des Versicherungswesens. DGB und SPD sind heute bereits die finanzkräftigste „Unternehmergruppe" im Bundesgebiet, meinen die Kritiker. Ob es darüber zu öffentlicher Rechenschaftslegung kommt, bleibt abzuwarten, denn das Thema gehört zu den „heißesten Eisen" der Innenpolitik.

Königskinder

Die Sage von den Königskindern, die nicht zusammenkommen können, weil das Wasser „viel zu tief" ist, verliert immer mehr an Kurswert. Prinzessinnen und Prinzen haben es heute, da die Monarchien aussterben, recht schwer, Ehepartner unter ihresgleichen zu finden. Galt es ehedem als Sensation, wenn sich ein Herzog oder Fürst entschloß, lieber eine morganatische Ehe in Kauf zu nehmen, als auf das Liebesglück zu verzichten, so erregt es heute kaum noch Aufsehen, wenn Prinzen in Bürgerhäusern und Bürgersöhne in Königsschlössern werben. Die Demokratie, in rechtem Sinne aufgefaßt, reißt auch auf diesem Gebiet manche Schranke nieder.

Deshalb hat es die Norweger keinesfalls überrascht, daß ihr Kronprinz Harald nicht an Fürstenhöfen, sondern unter den Töchtern des Landes Umschau hielt, als er das Bedürfnis spürte, dem Lande eine Kronprinzessin zu geben. Seine Wahl fiel auf die ebenfalls 25jährige Kaufmannstochter Sonja Haraldsen, deren Vater auf der Osloer Storgata ein Geschäft für Damenkonfektion betreibt. Harald und Sonja lernten sich in einem Klub kennen und zäumten seitdem gemeinsame Steckenpferde auf: Skifahren, Segeln und selbstverständlich Tanzen.

Nun besagt die norwegische Verfassung, daß Königskinder nicht ohne Zustimmung des Monarchen heiraten können. Sein Ja ist vor allem dann erforderlich, wenn die Kinder aus dem ihnen durch Geburt und Herkunft gezogenen Kreis ausbrechen wollen. Im norwegischen Königshaus war das in den letzten Jahren zweimal der Fall: Die Prinzessin Ragnhild heiratete 1953 den Reeder Lorentzen, ihre Schwester Astrid im vergangenen Jahr den Disponenten Ferner. Der König wollte dem Glück seiner beiden Töchter nicht im Wege stehen; er sagte also ja, als sie ins Bürgertum flüchteten.

Viel schwerer fiel es dem König, dem Drängen des Kronprinzen nachzugeben, die Heirat mit der — im übrigen bildschönen — Kaufmannstochter Sonja zu genehmigen. Ein Bürgermädchen auf dem Königsthron? Und doch gab der Monarch, dem man in Oslo die Romanze mit einer Fabrikantin lächelnd nachsieht, seinem Herzen einen Stoß. Das Ergebnis: Im Schloß rüstet man zur Kronprinzen-Hochzeit, die deswegen einmalig ist, weil es von nun an zwischen Königshaus und Bürgertum keine Schranke mehr gibt, die Standesunterschiede betont. Da sage noch jemand, unsere materielle Zeit lasse für Märchen keinen Raum mehr ...

Entwicklungsauftrag.

London. 1,2 Millionen Mark darf ein Auto kosten, das 100 Kilometer in der Stunde fährt und imstande ist, Hindernisse wie Häuser, Ströme und kleine Seen zu überfliegen. Einen Entwicklungsauftrag dieser Art erhielt eine Londoner Firma von der englischen Armee. Wenn sich das „fliegende Auto" bewährt, kann sie mit großen Aufträgen rechnen, auch aus dem NATO-Bereich. Ein Termin, bis wann Norstads Divisionen „in die Luft gehen" können, wurde nicht vereinbart.

Vater verklagte Retterin seines Kindes.

Hamburg. Lob und Anerkennung sprach ein Richter des Amtsgerichts in Wedel (Schleswig-Holstein) einer jungen Hebamme aus, die durch ihr entschlossenes Verhalten einem Säugling das Leben erhalten hatte. Der Vater des Kindes hatte gegen die Hebamme Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt. Das Kind gab nach seiner Geburt im Wedeler Krankenhaus keinen Laut von sich und atmete auch nicht. Die Herztöne wurden immer schwächer. Es war durch Kaiserschnitt zur Welt gekommen. Wie üblich, bereitete die Hebamme eine Wärmflasche vor und umhüllte sie mit Frottiertüchern, in die das Kind gewickelt werden sollte. Als der Säugling zu erstarren drohte, entschloß sich die Hebamme spontan zu einer anderen Maßnahme, nachdem sie vorher schon vergeblich Wechselbäder, Herzmassage und Sauerstoffbeatmung erprobt hatte. Sie legte das Kind unmittelbar auf die Wärmflasche. Da schnappte es nach Luft — und schrie! Erst später entdeckte die Hebamme, daß durch die heiße Wärmflasche am Rücken des Kindes Verbrennungen ersten und zweiten Grades entstanden waren. Der Vater verklagte die Retterin seines Kindes. Aerztliche Sachverständige billigten jedoch nachdrücklich das Verhalten der Hebamme, die daraufhin freigesprochen wurde.

St. Helena war einst „Geheimsache"

London. Seit die letzten englischen Frachtschiffe ihren regelmäßigen Liniendienst nach St. Helena einstellten, ist diese Insel im Südatlantik noch einsamer als zu Napoleons Zeiten geworden. Auch das Zeitalter des Flugzeugs wird das Eiland nicht aus seiner Abgeschlossenheit befreien können, denn der mit tiefen Tälern durchzogene Felsenboden bietet nirgendwo einen geeigneten Landeplatz. Trotzdem war die Insel vor 500 Jahren ihren portugiesischen Entdeckern so wichtig, daß sie ihre Existenz 86 Jahre lang streng geheim hielten. St. Helena war für die Segelschiffe ein wichtiger Zwischenhafen auf der monatelangen Fahrt nach Ostindien. Ein portugiesischer Kapitän schrieb einmal darüber: „Alle Schiffe, die durch falsches Navigieren St. Helena verfehlen, müssen großes Ungemach erleiden und kehren mit halbverhungerter Mannschaft und oft von Piraten ausgeraubt nach Portugal zurück. Denn auf der Insel wurden die Wasservorräte aufgefüllt und die Schiffe noch einmal gründlich überholt. Man pflanzte für die Schiffsbesatzungen Obst und Gemüse an und setzte Schweine und Ziegen aus, die sich rasch vermehrten. Auch eine kleine Kirche wurde von den frommen Seeleuten errichtet. Der erste Bewohner war ein Don Fernando Lopez, der gewissermaßen als Vorläufer Napoleons vom portugiesischen König wegen Hochverrats nach St. Helena verbannt wurde. Er lebte dort 30 Jahre und baute fleißig Gemüse für seine seefahrenden Landsleute an. 1588 „entdeckten" auch die Engländer St. Helena. Von nun an stritten sich Portugiesen, Engländer und Holländer abwechselnd um den Besitz der Insel. Doch 1673 übernahm die allmächtige Ostindische Kompanie den einsamen Stützpunkt im Südatlantik, der im 19. Jahrhundert endgültig britische Kronkolonie wurde. Napoleons Exil brachte eine Garnison von 2000 Soldaten und einen gewissen Wohlstand auf die Insel. Weniger prominente Verbannte als der große Korse waren später der Sohn eines aufsässigen Zulukaffernhäuptlings und ein abgesetzter Sultan von Sansibar. Während des unfreiwilligen Aufenthalts des ehemaligen Franzosenkaisers war der kleine Hafen für Handelsschiffe gesperrt. Doch nach seinem Tode erlebte der Segelschiffhafen von Jamestown, der einzigen Stadt auf St. Helena, eine Blütezeit. 1845 liefen jährlich 1500 Schiffe die Insel an. Manche warteten wochenlang im Dock, bis sie repariert werden konnten. Als der Suezkanal eröffnet wurde und Dampfer die Segelschiffe ersetzten, verlor St. Helena seine Bedeutung als Ankerplatz. Da die Bevölkerung sich meist um die Schiffahrt gekümmert und ihr Land vernachlässigt hatte, fraßen wilde Ziegen die Felsen kahl. Die 5000 Bewohner St. Helenas — eine bunte Mischung aus Afrikanern, Asiaten und Europäern — müssen ihren Bedarf an Nahrungsmitteln einführen.

Pioniereinheit mußte Hund ausgraben.

Basel. Zu einer ungewöhnlichen Dienstübung mußte eine Schweizer Pionierkompanie antreten. Zusammen mit Waldhütern und Jägern gruben die Pioniere drei Tage lang im Grenzkanton Aargau einen Fuchsbau aus, aus dem der zweijährige Dackel Arno nicht mehr allein herausfand. Einige Tage vorher hatten mehrere Schweizer Jäger aus einem Fuchsbau bei Ammerswil einen großen Fuchs aus seinem Bau treiben wollen. Arno und die Hündin Lorli verschwanden in dem Bau, kehrten aber nicht mehr zurück. Schließlich alarmierten die Jäger eine Pioniergruppe. Mehr als drei Tage lang gruben die Soldaten den Waldboden auf, bis sie mit einem Horchgerät ein leises Hundewinseln vernahmen. Ein Jagdterrier wurde an ein freigelegtes Loch des Fuchsbaues gesetzt und er brachte nach kurzer Zeit erst den toten Fuchs, dann die getötete Lorli und zuletzt auf wackeligen Füßen den Dackel Arno ans Tageslicht.

Schwerathlet.

Paris. Kraftstrotzend bog in Dieppe der Amateursportler Louis Devallencourt nachts Eisengitter schief und krumm. Er wollte „in Uebung bleiben". Die Polizei hatte kein Verständnis dafür und setzte ihn hinter schwer zu biegende Zellengitter.

Rummel um BBs Leibwächter.

Paris. Ueberfüllt sind in England alle Veranstaltungen, auf denen der französische Meistercatcher Jean Corne auftritt. Jeder will den Mann sehen, der sich als ehemaliger Leibwächter von Brigitte Bardot ausgibt.

SCHLOSSHOTEL „Hohenkamp"

Roman einer großen Sehnsucht von GERTRUD v. BROCKDORFF

Copyrigth by Prometheusverlag, Gröbenzell bei München.

54. (Nachdruck verboten.)

Für ein paar Sekunden standen sie sich gegenüber wie zwei Kämpfer, die ihre Kräfte messen. Dann sagte sie kalt und ruhig: „Sollten Sie versuchen, sich Jlka jemals wieder zu nähern, würde ich jede Rücksicht beiseite lassen . . ."

Er kam noch einmal auf sein erstes Argument zurück. „Ich sagte Ihnen doch, daß ich sie liebe!"

„Wenn Sie sie wirklich lieben, müssen Sie die Kraft haben, auf sie zu verzichten", sagte sie hart.

„Und wenn sie es ablehnt, auf mich zu verzichten?"

„Sie wird es nicht ablehnen. Nicht, wenn sie Sie so sieht, wie ich Sie sehe."

„Ah so . . . ich verstehe. Als Falschspieler . . . als Hochstapler, vielleicht auch als Dieb und Vagabunden, der ich Ihrer Meinung nach eines Tages sein werde. Und vielleicht nicht nur Ihrer Meinung nach . . ." Obwohl er dabei lächelte, sprach er mit matter Stimme. Plötzlich hatte er den Kampf aufgegeben. Plötzlich fühlte er sich alt und müde. „Wahrscheinlich haben Sie sogar recht", sagte er. „Ich weiß ja selbst, daß mit mir nicht viel los ist, habe es immer gewußt."

„Soll ich versuchen, eine Beschäftigung für Sie zu finden?" sagte Luise hastig, von einem plötzlichen, ihr selbst unerklärlichen Mitleid angerührt. „Sie müßten mir Ihre Adresse mitteilen . . ."

„Danke . . . nein!" sagte er spöttisch. „Ich habe einen Freund, der mich nicht im Stich lassen wird. Ich trete vom Schauplatz ab. Der Vorhang fällt."

Es wurde leise an die Tür geklopft. Draußen stand Gregor, schon in Hut und Regenmantel.

„Wenn Sie sich beeilen, erreichen Sie den Dampfer noch", sagte Luise. „Haben Sie den Koffer von Herrn Thorbegge?"

„Ja. — Die Dame war sehr erstaunt. Ich sagte ihr, wir müßten die Zimmer anders verteilen, und ich sollte Herrn Thorbegges Sachen hinüberschaffen. Sie hat mir noch bei dem Einpacken geholfen."

„Sie gehen über die Hintertreppe", sagte Luise mit rauher Stimme. „Und halten Sie sich bitte genau an das, was ich Ihnen gesagt habe."

„Worauf Sie sich verlassen können, Frau Kölling!"

Ehe die Tür sich schloß, sah sie noch Gregors Miene grimmiger Entschlossenheit und die schlaffe und resignierte Bewegung, mit der Thorbegges Schultern leicht nach vorne sanken. Seinen Gesichtsausdruck konnte sie nicht erkennen, denn erhielt den Kopf abgewandt.

Luise horchte den Schritten nach, die sich schnell entfernten. Von der Terrasse her kamen die Geräusche des Aufbruchs, und als Luise wenige Minuten später das Zimmer verließ, tutete unten am Steg das Schiff.

*

Seitdem Gregor Thorbegges Koffer abgeholt hatte, war Jlka durch eine ganze Reihe von Höllen gewandert. Gregors Ausrede hatte fadenscheinig geklungen, und während des Einpackens hatte er sie so eigentümlich angesehen: mitleidig und forschend zugleich. Sie fühlte, daß etwas Entscheidendes geschehen war und daß es mit Thorbegge zusammenhing. Sie fühlte das Unheil auf sich zukommen, und da es ihr zum erstenmal in ihrem Leben geschah, fühlte sie sich ihm hilflos ausgeliefert.

Solange Thorbegge bei ihr gewesen war, hatte seine Gegenwart alle Bedenken in ihr beschwichtigt. Jetzt war er fort, und seltsamerweise war mit ihm auch der Rausch verflogen, der sie in dies Abenteuer gestürzt hatte. Die Musik aus dem Tanzsaal schien sie zu verhöhnen. Das Gewittergrollen am Horizont war wie eine unheimliche Drohung. Was war geschehen? Weshalb hatte man Thorbegge abberufen? Warum kam er nicht zurück?

Sie ging zur Tür, blickte auf den leeren Korridor, fand nicht den Mut, das Zimmer zu verlassen, schloß die Tür wieder und setzte sich aufs Bett. Sie starrte die fremden Wände an, fühlte ein Brennen in den Augenwinkeln und machte sich hart, um die Tränen zurückzuhalten. Gleich darauf fuhr sie ganz erschrocken in die Höhe. Hatte jemand an die Tür geklopft?

„Fräulein Büsch . . ." sagte Luise leise und fühlte eine eigentümliche Beklemmung, als sie den Namen aussprach und Jlka unwillkürlich vor ihr zurückwich. „Nein, nein . . . Sie brauchen nicht zu erschrecken —" flüsterte sie; denn Jlka schien bestürzt, weil jemand ihren Namen wußte, ihren wirklichen Namen, nicht den, mit dem Bernd sie in das Formular eingetragen hatte.

„Beunruhigen Sie sich nicht!" sagte Luise. „Ich weiß alles, ich bin im Bilde. Sie dürfen mir vertrauen, denn ich meine es gut mit Ihnen."

„Sie . . . wissen . . . alles?"

„Herr Thorbegge hat mir alles gesagt. Ich war es, die ihn vorherin angerufen hat. Ich bin die Besitzerin von Hohenkamp . . ."

„Ja?" fragte Jlka und wartete noch auf eine weitere Erklärung. Luise senkte den Blick und hob ihn schnell wieder. Sie hatte geglaubt, die Worte würden ihr in diesem Augenblick von selbst zufließen. Nun aber blieben sie ihr in der Kehle stecken. Zu oft hatte sie in langen, einsamen Nächten mit Jlka gesprochen. Zuviel gab es, was sie ihr zu sagen hatte. Es drängte sich ihr als harte Kugel in der Kehle zusammen und nahm ihr die Stimme.

Jlka würgte noch an der Erklärung: ‚Herr Thorbegge hat mir alles gesagt'. In welcher Beziehung stand diese Frau zu Bernd? Und warum hatte er nie von ihr gesprochen? Sie spürte auch, daß Frau Kölling erregt war, und etwas von dieser Erregung floß plötzlich auf sie über.

„Bitte, setzen Sie sich doch!" sagte sie und wies auf einen Sessel. Sie saßen sich gegenüber, und in ihrer Haltung, ihrer Kopfform und dem Schnitt ihrer Augen war eine merkwürdige Aehnlichkeit, von der Jlka nichts ahnte. Eine Stille schwang im Zimmer und wirkte seltsam tief und drückend, was damit zusammenhängen mochte, daß die Tanzmusik unten plötzlich aufgehört hatte.

„Fräulein Büsch . . .", sagte Luise unter einem jähen Entschluß in diese Stille hinein und legte ihre warmen, lebendigen Hände auf die kalten Mädchenfinger, „ich muß Ihnen leider etwas Schlimmes sagen, oder vielmehr: etwas, was Ihnen zunächst wohl schlimm vorkommen wird: Herr Thorbegge wird nämlich nicht zu Ihnen zurückkommen . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Honnefer Rundblick

Viele Ehrungen für Alois Reichert

Unter den Geburtstagsgratulanten zahlreiche Prominente. Ständchen am Abend.

Bad Honnef, den 14. März.

Eine Fülle von Ehrungen wurde Kreishandwerksmeister Alois Reichert zur Vollendung seines 70. Lebensjahres zuteil. Zahlreiche prominente Gratulanten würdigten die großen Verdienste des Jubilars um die Stadt Bad Honnef, um die heimische Wirtschaft, das Siegkreishandwerk und die berufsständischen Organisationen der Bäcker.

Mit einem Geburtstagsständchen erfreute der Bäckergesangverein Alois Reichert bereits am Vorabend seines Ehrentages. Obermeister Nelsbach hob in seiner Gratulationsansprache hervor, daß die Bäckerinnung des Siegkreises Alois Reichert, dem heutigen Ehrenobermeister, für 30 Jahre segensreichen Wirkens zum Wohle des Berufsstandes von Herzen danke.

Von dem Ansehen und der Wertschätzung, die Alois Reichert weit über die Mauern seiner Heimatstadt und die Grenzen des Siegkreises hinaus genießt, zeugte die große Gratulationscour am Morgen seines Ehrentages. Der Präsident der Handwerskammer Köln, Bundestagsabgeordneter Günther, würdigte die Verdienste des Jubilars um den Mittelstand und das Handwerk. Unter den vielen Gratulanten, die Alois Reichert beglückwünschten, sah man u. a. auch Bundestagsabgeordneten Ernst Holla, den Landesinnungsmeister des nordrhein-westfälischen Bäckerhandwerks, Bundestagsabgeordneten Josef Porten, den Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks, Lübbering, den Vorstand und den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft sowie Direktor Epping vom Arbeitsamt Bonn.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche der Stadt Bad Honnef überbrachte Bürgermeister Weidenbach. Er erinnerte daran, daß Alois Reichert lange Jahre zu den profiliertesten Mitgliedern des Rates gehört hat. Sein Wort habe stets Gewicht gehabt. Für die Pfarrgemeinde St. Johann Baptist gratulierte Pfarrverweser Kaplan Nußbaum, für die Bad Honnef AG, deren Aufsichtsrat Alois Reichert angehörte, Direktor Lorenz und Kurdirektor Salfner, für die Volksbank Honnef, deren Aufsichtsratsmitglied der Jubilar ebenfalls ist, Direktor Bender und Aufsichtsratsvorsitzender Carl Dißmann, für die CDU Bad Honnef der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Dieter Cremer, und Stadtv. Kayser. Unter den Geburtstagsgästen aus Honnef waren auch stellv. Bürgermeister Westhoven, der frühere Bürgermeister Jakob Mölbert, Peter Profittlich, der ebenfalls Ehrenmitglied der Siegkreis-Bäckerinnung ist, Präsident Heinz Saß mit dem geschäftsführenden Vorstand der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft und eine Abordnung des Honnefer Fußballvereins, dessen Vorsitzender Alois Reichert ein Jahrzehnt war.

Sichtlich bewegt dankte der Jubilar für die vielen ihm zuteilgewordenen Ehrungen. Es sei ihm eine Freude und Lohn genug, daß er am Aufbau mancher guten Sache habe mitwirken dürfen. In erster Linie müsse sein Dank aber seiner treuen Lebensgefährtin gelten, die oft auf ihn habe verzichten müssen und ihm stets zur Seite gestanden habe. — Die Kette der Gratulanten im Hause Reichert riß den ganzen Tag über nicht ab. Von der Beliebtheit des Jubilars zeugten auch zahllose Blumenangebinde, Glückwunschschreiben und Telegramme. Am Abend überraschte ihn noch das Tambourkorps Eiche mit einem Geburtstagsständchen.

Auf dem neuen Friedhof fand die vor wenigen Tagen ermordete elfjährige Ursula Klaffke ihre letzte Ruhestätte. Neben der Nachbarschaft gaben auch mehrere Klassen der evangelischen Volksschule der toten Schulkameradin das letzte Geleit. Mitschüler zogen den Totenwagen zur Grabstätte. Hier wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, die Zeugnis tiefer Anteilnahme ablegten. Die Grabgebete sprach Pfarrer Heinemann.
HVZ-Foto: Günter Groote

In Wort, Spiel und Tanz boten die Schülerinnen der beiden Abschlußklässen der Mädchenrealschule St. Josef einen unterhaltsamen Einblick ins 18. Jahrhundert. Das Lehrerkollegium und die Eltern der Schülerinnen waren Zeugen dieser reizvollen Abschiedsvorstellung, zu der Schulleiterin Schwester Hildeburgis auch Bürgermeister Weidenbach begrüßen konnte. Die jungen Damen spielten u. a. eine Cafégesellschaft in einem deutschen Salon des 18. Jahrhunderts und den vierten Akt aus Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm."
HVZ-Foto: Günter Groote.

Hauskonzert mit Honnefer Musikpädagogin.

In dem recht ansprechenden Vortragsraum des Heimatmuseums Königswinter gab die Musikpädagogin Inge Seipke, Honnef, mit ihren Schülern und Schülerinnen ein Hauskonzert vor der Elternschaft, zu dem sie eingangs feinsinnige Worte über das Wesen der Musik sprach. Eine stattliche Reihe von Schülern zeigte ihre Leistungen in Klavier, Flöte, Akkordeon. Die Einzelleistungen der 6- bis 15jährigen waren erstaunlich. Die klassischen Stücke wurden durch Musikprofessor Korth erläutert, ebenso die einzelnen Instrumente. Prof. Korth hatte die Gesamtleitung der Veranstaltung. Es wurden Werke von Händel, Nicolai, W. A. Mozart, Bach, Schumann, Haydn, Grieg, K. M. Weber, Joh. Strauß und Beethoven mit großer Liebe, Hingabe und beachtlichem Können vorgetragen. Musikpädagogin Inge Seipke krönte das Hauskonzert mit der Darbietung des Italienischen Konzerts, F-Dur, von Joh. Seb. Bach. Die zahlreichen Zuhörer dankten Schülern und Lehrerin mit lebhaftem, anerkennendem Beifall.

5000 DM pro Kilometer Straße.

Der Stadtrat beschloß bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung, einen Vertrag mit dem Landschaftsverband Rheinland über die Verwaltung und Unterhaltung der Ortsdurchfahrten (Bundes- und Landstraßen) abzuschließen. Danach erhält die Stadt jährlich

— Anzeige —

Zum vorteilhaften Barkauf für Sachen von Wert zinsgünstige

SANSCHAFFUNGS DARLEHEN der SPARKASSE

5000 DM pro Kilometer Straße für Unterhaltungsmaßnahmen. Der Vertrag wurde zunächst nur für ein Jahr abgeschlossen. Dann soll geklärt werden, ob der Betrag von 5000 DM je Kilometer ausreicht.

Bundesbahn macht Sorgen.

Bürgermeister Weidenbach bedauerte in der jüngsten Sitzung des Rates, daß es die Bundesbahn nach wie vor ablehne, den Zusatz „Bad" bei der Ortsbezeichnung Honnef zu verwenden. Wie der Bürgermeister erklärte, sei die Bundesbahn nur dann dazu bereit, wenn sich die Stadt bereiterkläre, die entstehenden Kosten voll zu übernehmen. Auch der Städtetag hatte in dieser Angelegenheit nichts erreichen können, da die rechtlichen Grundlagen dazu

Antennenrichtung stimmt
– Testbild kommt gestochen scharf –
jetzt steht Orienta auf dem Programm!
Orienta raucht sich leicht.
Orienta hat Charakter.
Jeder Zug beweist:
Orienta ist eine
aromatische
Meisterleistung.
Orienta ist auf leichte
Weise voller Genuß.

Je besser die Mischung desto besser der Geschmack

ÖR 231

fehlen. Stadtvertreter Großmann schlug vor, mit der Bundesbahn doch noch weiter zu verhandeln und einen Kompromiß anzustreben. Von Stadtvertreterin Frau Buscham wurde beanstandet, daß immer noch nicht mit den geplanten Umbauten am Bundesbahnhof begonnen worden sei.

Selhof II wurde Gruppensieger.

Die Rundenwettkämpfe im Sportschießen der Saison 1961/62 wurden jetzt beendet. Die zweite Mannschaft der Selhofer Hubertusschützen wurde in der ersten Gruppe der 1. Kreisklasse Gruppensieger mit insgesamt 3952 Ringen und 14:2 Punkten.

Die Ergebnisse des letzten Treffens der Mannschaften im einzelnen: Selhof I hatte „Sportschützen Bonn II" zu Gast. Diese konnten klar mit 1075:1046 Ringen geschlagen werden. Die Tagesbesten waren: Rosenblühe (Selhof) 275 Ringe, Wodarczak (Bonn) 266 R.

Selhof II konnte Limperich I als Gst begrüßen. Auch diese mußten eine klare Niederlage einstecken. Selhof schlug Limperich mit 499:474 Ringen. Die Tagesbesten: Scharfenstein (Selhof) 131 Ringe, Faber (Selhof) 125 R.

Für die Selhofer Sportschützen war die Saison 1961/62 im Luftgewehrschießen erfolgreich. Die erste Mannschaft konnte in der Bezirksklasse (Gruppe 1) den vierten Tabellenplatz mit insgesamt 8538 Ringen und 4:12 Punkten belegen, wogegen die zweite Mannschaft in ihrer Klasse Gruppensieger wurde.

Die besten Schützen Selhofs in der Rundenwettkampfsaison waren: 1. Mannschaft: Rosenblühe Matth. mit insgesamt 2137 Ringen (Schnitt 267,125 Ringe), 2. Mannschaft: Gerd Scharfenstein mit insgesamt 1019 Ringen (Schnitt 127,375 Ringe). —s

• **Der nächste Sprechtag des Finanzamtes** findet am Donnerstag, 15. März, vormittags **von 9—13 Uhr im Rathaus, Zimmer 17 (Nebengebäude), statt.**

SPIEGEL DER HEIMAT

Unkel. (Beim Ueberholen zusammengestoßen.) Auf der B 42 in Höhe der Kreuzung Siebengebirgsstraße gabs einen Zusammenstoß. Zwei Personenkraftwagen kamen aus Richtung Honnef, von denen der vordere nach Scheuren einbiegen wollte, als gerade das nachfolgende Fahrzeug zum Ueberholen angesetzt hatte. Bei dem unvermeidlichen Zusammenstoß wurden beide Wagen erheblich beschädigt. Außerdem wurden noch einige Straßenschilder in Mitleidenschaft gezogen.

Godesberg. (Keine Siedlungsmöglichkeit.) Der Heyderhof wird in Baugelände aufgeteilt. Es handelt sich dabei um ein Millionenprojekt. Wie auf einer Versammlung des Siedlerbundes mitgeteilt wurde, sind wegen der hohen Grundstückspreise kaum Aussichten, daß Siedler dort zu einem Bauplatz kommen. Dem Bund ist aber von der Stadt zugesichert worden, daß anderweitig Baugelände für etwa 40 bis 50 Siedler erschlossen werden sollte, um den vielen Siedlerbewerbern gerecht werden zu können.

Bonn. (Kunstversteigerung bei August Bödiger in Bonn.) Der Name Arthur Schlicker ist nicht nur verbunden mit seinen Hotels, dem „Essener Hof" in Essen und dem Hotel Schlicker in Bochum, sondern hat in der internationalen Gastronomie großen Ruf. Die Hauschronik zeichnet eine lange Reihe berühmter Namen auf, Kaiser und Fürsten aus dem Morgenland, Ministerpräsidenten, Gelehrte, Künstler und Prominente der Wirtschaft und Finanzen. Diese wurden nicht nur angelockt durch die tausendfältig und einfallsreich geübte Kunst des Kochens, sondern auch von dem Gefallen an den phantasievollen Sammlungen Arthur Schlickers, den Porzellanen, Möbeln, Teppichen, dem ostasiatischen Kunstgewerbe und der Vielfältigkeit des Kunstgewerbes. So ist auch das heute und morgen in dieser Auktion angebotene Kunstgut aus den verschiedensten Sachgebieten zu einem abgerundeten Ganzen vereinigt und bietet einem weit gezogenen Kreis von Sammlern und Liebhabern das Beste.

Erpel. (Tragischer Unglücksfall.) Im Rhein bei Erpel ertrank am Montagabend der 47 Jahre alte Helmut Kramer aus Oberau, Kreis Altenkirchen, der bei einem Spaziergang auf dem Uferweg die Böschung hinunterrutschte und von der Strömung mitgerissen wurde. Wie verlautet, sollte der Verunglückte in den nächsten Tagen in einem Erpeler Betrieb beschäftigt werden.

Hönningen. („Köln-Düsseldorfer" legen an.) Nach langwierigen Verhandlungen konnte Bürgermeister Honnef den Gemeinderat jetzt davon unterrichten, daß die „Köln-Düsseldorfer" auf eigene Kosten den vorhandenen Landebrückenkopf ausbaut und eine geeignete Landebrücke auch für die großen Schiffe der Gesellschaft anbringt. Damit ist endlich auch Hönningen für die „Weiße Flotte" erschlossen, was zweifellos eine beachtliche Verbesserung für den Ort bedeutet.

Elf Verletzte bei Zusammenstoß.

Neuwied. Neun Schwer- und zwei Leichtverletzte gab es in Neuwied beim Zusammenstoß eines Kleinbusses und eines Personenwagens. Von den acht im Bus sitzenden Arbeitern trugen fünf schwere Verletzungen davon, während es in dem mit sechs Personen besetzten Personenwagen vier Schwer- und zwei Leichtverletzte gab. Zu dem Unfall kam es, als der Personenwagen in einer Unterführung plötzlich auf die falsche Straßenseite geriet und den Kleinbus erfaßte.

Kleine Wirtschaftsnotizen

Seidenweberei gut beschäftigt.

Die Seidenwebereien am linken Niederrhein hatten in den vergangenen Monaten eine überwiegend günstige Geschäftsentwicklung zu verzeichnen. Produktion sowie Umsätze lagen im vierten Quartal 1961 etwas höher als in der gleichen Vorjahrszeit. Das gilt sowohl für Schirmstoffe als auch für Futterstoffe. Auch der Export der Seidenwebereien wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Bimsindustrie vor Saisonbeginn.

Die Bimsbaustoff-Industrie im Neuwieder Becken hat alle Vorbereitungen zur Aufnahme der Saison getroffen, die infolge der wieder zu erwartenden starken Bautätigkeit eine große Produktionsausweitung erhoffen läßt. Die zahlreichen Großfirmen haben sich auch die erforderlichen Arbeitskräfte gesichert und sich um die Vermittlung von ausländischen Gastarbeitern, insbesondere aus Spanien und Italien, bemüht. Die Lagerbestände an fertigen Bimsbaustoffen sind restlos geräumt, obgleich auch während des Winters bei den Firmen, die über die erforderlichen Werkshallen verfügen, die Steinherstellung laufend weiterging.

Die endgültigen Gewinne.

Deutscher Toto-Block. Dreizehner-Wette: 1. Rang 135 935,60 DM; 2. Rang 1618,25 DM; 3. Rang 103,65 DM; 4. Rang 13,45 DM. — Zehner-Wette: 1. Rang 415,05 DM; 2. Rang 27,10 DM; 3. Rang 3,70 DM. (Ohne Gewähr)

Deutscher Lotto-Block. Gewinnklasse I: 500 000,— DM; Gewinnklasse II mit Zusatzzahl: 203 192,90, ohne Zusatzzahl: 3165,35 DM; Gewinnklasse III: 57,30 DM; Gewinnklasse IV: 3,15 DM. (Ohne Gewähr)

FERNSEHEN HEUTE:

17.00 Selbstgebaute Möbel für unser Wohnzimmer.
17.25 Eine Reise nach Ecuador. Filmbericht.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Weltmeisterschaften im Eiskunstlauf. Paarlaufen.
Anschl. aus Hamburg: Nicht für jedermann.
Eine kleine musikalische Unterhaltungssendung.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Spektrum. Berichte aus Kultur u. Wissenschaft.
21.00 Der Herr Karl. Von C. Merz u. H. Qualtinger.
21.55 Kleines Spiel. Ein Zeichentrickfilm.

Wir verweisen auf eine Beilage „Gewinne dein Leben neu" des Reformhauses Lettow, Hauptstraße 47, in unserer heutigen Ausgabe.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute rief Gott — für uns noch unfaßbar — meinen herzensguten, treusorgenden Mann, unseren lieben Vater, Bruder und Großvater

Herrn Bruno Barnhusen

im Alter von 71 Jahren zu sich.

In tiefer Trauer:
Hubertine Barnhusen
geb. Brincks
Georg Barnhusen
Hanne Buhren
geb. Barnhusen
Günther Barnhusen
Waltraud Barnhusen
geb. Storck
und Ralf

Rheinbreitbach, Hamburg-Harburg, Radevormwald und Bad Honnef, Clemens-Adams-Straße 2, den 12. März 1962

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 16. März 1962, um 15 Uhr auf dem neuen Friedhof in Bad Honnef.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

2½-Zimmer-Wohnung
für alleinstehende Dame gesucht. Offerten unter Nr. 272 an die Geschäftsstelle.

Suche
für Mitarbeiter (Dipl.-Ing.)
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Diele u. Bad, mögl. mit Heizung, Raum Honnef oder Umgebung.
Dipl.-Ing. S. Thomaß,
Bad Honnef a. Rhein,
Am Buchebonne,
Telefon 2061

Herrlich gelegene Wohnung, 2 Zi., Kü., Bad, in Kalenborn (Linz/Rh.) an älteres Ehepaar od. alleinst. Herrn od. Dame zu vermieten. Offerten unter Nr. 306 an die Geschäftsstelle.

TAXI Ruf 2222
Tag und Nacht

Gartenplatten
Gehwegplatten
alle Farben und Größen, sowie
Einfaßsteine
Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein
Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Weibl. Lehrling f. Steuerberatungsbüro
zu sofort oder später gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an
Karl Winkels, Steuerbevollmächtigter, Bad Honnef, Linzer Straße 3

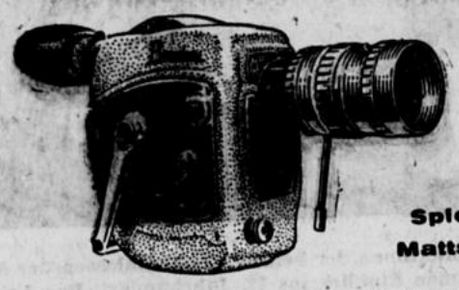
Lehrling (weibl.) gesucht.
Post-Drogerie
Heinz Bergner,
Bahnhofstraße 18

HOTEL BELLEVUE
Die Rheinterrassen
Rhöndorf - Telefon 2432

Wir geben unseren verehrten Gästen bekannt, daß unser Betrieb ab kommenden Samstag, dem 17. März **WIEDER GEÖFFNET** ist.

Familie Müllegan

Die interessanteste Filmkamera auf dem Weltmarkt



Beaulieu
8 u. 16 mm
Spiegelreflex-Filmkamera mit Mattscheiben-Scharfeinstellung

Der Wunschtraum jedes Filmamateurs ist Wirklichkeit geworden. Eine System-Filmkamera mit Wechselobjektiven, eingebautem Belichtungsmesser, Lichtmessung durch das Objektiv und allen Einrichtungen für eine perfekte Aufnahmetechnik steht nunmehr zur Verfügung. Die Beaulieu-Reflex R 8 besitzt als erste und zur Zeit einzige Amateur-Kamera das Sucher-system einer Berufskamera und erschließt damit Aufnahmemöglichkeiten, wie sie bisher nur dem Berufskameramann vorbehalten waren.

Beaulieu Filmgeräte sind nur über autorisierte Foto-Kino-Fachgeschäfte erhältlich. Unser Haus wurde dem weltweiten Verkaufs- und Service-Netz von Beaulieu angeschlossen und unsere Fachkräfte beraten Sie gerne.

PHOTO GROOTE
Bad Honnef - Telefon 2057

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für unseren laufend größer werdenden Fertigungsbetrieb mehrere

männliche und weibliche Hilfskräfte

zum sofortigen oder späteren Eintritt, auch Schichtarbeit möglich.

Für den Werkzeug- und Vorrichtungsbau

2 Werkzeugmacher

mit guten Fachkenntnissen
zum sofortigen Eintritt.

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung oder Fahrgelegenheit durch werkseigene Wagen.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich, o. stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- und Apparatebau GmbH., Bad Honnef

MATURA - MATURA - MATURA

KNEIPPVEREIN BAD HONNEF

Am Donnerstag, 15. 3. 1962, 20 Uhr, spricht der bekannte Kneippparzt und Vorsitzende des Kneippbundes

Dr. med. Josef Kaiser, Bad Neuenahr

in einer öffentl. Versammlung des Kneippvereins zu dem Thema:

Magen-, Darm-, Leber- und Galleleiden.

Der Vortrag findet in der Trinkhalle im Kurgarten vor Stuhlreihen statt. Alle Interessierten, besonders auch die Kurgäste, sind herzlichst eingeladen.

Eintritt für Mitglieder -,50 DM, Nichtmitglieder 1,- DM

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem **15. März 1961, 15 00 Uhr,** werde ich auf dem Lager des Spediteur Schwarz in Honnef, Bahnhofstraße 40, folgende Gegenstände meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern:

1 Bücherschrank, 1 Ölgemälde, 1 Kredenz, 1 Radiogerät mit Tisch, 1 Kühlschrank, 1 Massagegerät, 1 Schreibmaschine, 1 Bufettschrank, 1 Partie Damenmäntel u. a. m.

Olligs, Obergerichtsvollzieher in Königswinter

Putzhilfe
für einmal wöchentlich 3 Stunden gesucht.
Linzer Straße 54

---

3 Taxen 2121

VW-Transporter,
mit Plane und Spriegel, fahrbereit, zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 307 an die Geschäftsstelle.

Dreher und Fräser
bei Höchstlohn gesucht.
Maschinenbau Dickmann, Rheinbreitbach, Hauptstr. 42

Ihre Bettfedern
reinigt fix
Betten-Dix
Rommersdorfer Straße 65a
Dienstag und Donnerstag geöffnet. Telefon 3956

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt